

Gesünder als die weitgespannten Entwürfe, in die sich August wenige Jahre später mit dem sogenannten „Pfefferhandel“, bewogen durch den Augsburger Konrad Roth, verlor, wäre ein solches Monopol sicher gewesen; ob es von dauerndem Segen gewesen wäre, wenn eine „vermöglihe und wohl annehmliche Kompania“ in Süddeutschland den Zinnhandel in ihre Hand „geheftet“ hätte, mag dahingestellt bleiben.

Das Jahr 1570 bedeutet das Ende der monopolistischen Bestrebungen im sächsischen Zinnhandel<sup>1</sup>; das Jahr 1571 ist das Ende der großen Altenberger „Zinnkäufe“. Kontrakte zwischen einzelnen Gewerken und Handelsleuten wurden auch ferner zu Altenberg geschlossen, aber der große Zug, der bisher zutage getreten war, fehlte. Dafür verstärkte sich mehr und mehr die Strömung, daß vermögliche Handelshäuser Geld in Altenberger „Bergteilen“ anlegten und diesen Besitz durch „Diener“ zu Altenberg verwalten ließen. Der Faktor der Buchführer zu Altenberg, von dem 1548 die Rede war, ist einer unter andern nur; von nun ab regte sich diese Entwicklung noch stärker. Weil sie selbst Zinnhandel trieben, widersetzten sich die Buchführer, die auch zu den Gewerken des Radeschachts zählten, stets den großen Zinnkäufen; die Vereinigung von Zinnerzeugung und Zinnhandel in einer Hand, die bei ihnen vorherrschte, wurde nun mehr und mehr von anderen aufgenommen und unterband alle Versuche, auf dem Wege des bloßen Zinnkaufs die künftige Entwicklung zu beeinflussen<sup>2</sup>. Auch von den Gesellschaftern der alten kurfürstlichen Zinnkaufsgesellschaft wandten sich zwei: der Kammermeister Hans Harrer und der Münzmeister Hans Biener, fast unmittelbar nach dem Erlöschen der Gesellschaft der neuen Entwicklung zu. Bereits im Sommer 1572 erwarben beide gemeinsam von dem alten Amtsverwalter Georg Röling, der seit 1571 wegen „Leibesungeschicklichkeit“<sup>3</sup> weder seinem Amt als Altenberger Amtsverwalter noch seinem Bergwerksbesitz, wie es scheint, mehr

<sup>1</sup> Jakob Strieder schließt, ohne des Ausgangs der kurfürstlichen Zinnkaufsgesellschaft zu gedenken, in seinen Studien zur Geschichte kapitalistischer Organisationsformen die Betrachtung der Böhm.-sächs. Monopol- und Kartellbestrebungen überhaupt mit dem Jahr 1570 (S. 292).

<sup>2</sup> Deshalb verschwand auch ein 1585 auftauchender Gedanke des Zinnkaufs sehr rasch wieder aus den Erwägungen des Kurfürsten (Loc. 7294, Bl. 410b des 4. Bandes der Bernsteinischen Bedenken).

<sup>3</sup> Meißner, S. 319. Siehe hierzu auch Hans Harrers Copial 72—74, Bl. 4: Im August boten sie Röling 4100 fl.